



## Gottesdienst am 30.8.2020 als Video-Konferenz-Gottesdienst

**Moderator:** Ich lade Sie ein, jetzt hier anzukommen – Schauen Sie, wie es Ihnen geht!  
Denken Sie, an die Menschen, die Ihnen besonders wichtig sind!

**Playlist:** <https://music.apple.com/de/playlist/lukas19-30-8-2020/pl.u-yZyVW5xtq9LN48>

**Lied Playlist oder:** <https://youtu.be/YskUB5otpNw>

Im Dunkel unsrer Nacht entzünde das Feuer, das nie mehr erlischt, niemals mehr erlischt.

*(die Musik wird jeweils eingespielt, alle Teilnehmer/innen stummgeschaltet, so dass jede/r mitsingen kann.)*

**Moderator:** Wenn Sie möchten, können Sie sich kurz vorstellen und kurz sagen, wie es Ihnen jetzt geht!

*(Die Teilnehmer/innen stellen sich kurz vor!)*

## Eröffnung

**Moderator:** Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Jesus sagt, „wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“

## Lied

*Playlist oder* [https://youtu.be/HFvPkdIWG\\_Q](https://youtu.be/HFvPkdIWG_Q)

/: Exaltabo te Deus meus, Halleluja, Halleluja:/  
et laudabo te Deus meus, et laudabo te, Halleluja

*Ich preise Dich, mein Gott,  
und ich lobe Dich, mein Gott.*

## Gemeinsames Gebet

Zusammen sind wir da vor Gott.

**alle:** sind wir jetzt da vor Gott

*(alle Teilnehmer/innen hören sich)*

Mit allen Kranken und Sterbenden, sind wir jetzt da vor Gott

Mit den Alten und Einsamen, sind wir jetzt da vor Gott

Mit den Ärztinnen, Ärzten und den Pflegekräften

Mit den Wissenschaftlern und Forschern

Mit unseren Familien, Freunden und Bekannten

Mit allen, die achtsam leben in diesen Wochen

Mit allen, die jetzt Ferien oder Urlaub haben,

Mit denen, die nicht mehr glauben können oder wollen.

### **Wechselgebet**

**Vorbeter:** Gib uns eine Liebe, Gott,

**Alle:** die unsere Vernunft beschämt.

**Vorbeter:** Gib uns eine Liebe,

**Alle:** die unserer Berechnung zuvorkommt

**Vorbeter:** Gib uns eine Liebe,

**Alle:** die unsere Vorbehalte haltlos macht.

**Vorbeter:** Gib uns eine Liebe,

**Alle:** die uns den Rückweg verbaut.

**Vorbeter:** Gib uns eine Liebe, Gott,

**Alle:** nach deiner Art.

*Bernhard Meuser*

### **Ruf vor der Schriftlesung (GL 321)**

Meine Hoffnung und meine Freude,

meine Stärke, mein Licht:

Christus meine Zuversicht,

auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht,

auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht

Playlist oder [https://youtu.be/x5\\_thvKFBKg](https://youtu.be/x5_thvKFBKg)



Stadttor in Dan – Stadttore in Israel waren gesellschaftliche Orte; Begegnung von außen und innen. Dort wurde Markt gehalten und Recht gesprochen.

### Schriftlesung – Lk 7,11-17)

11 Und es geschah danach, dass er in eine Stadt namens Naïn kam; seine Jünger und eine große Volksmenge folgten ihm.

12 Als er in die Nähe des Stadttors kam, siehe, da trug man einen Toten heraus. Es war der einzige Sohn seiner Mutter, einer Witwe. Und viele Leute aus der Stadt begleiteten sie.

13 Als der Herr die Frau sah, hatte er Mitleid mit ihr und sagte zu ihr: Weine nicht!

14 Und er trat heran und berührte die Bahre. Die Träger blieben stehen und er sagte: Jüngling, ich sage dir: Steh auf!

15 Da setzte sich der Tote auf und begann zu sprechen und Jesus gab ihn seiner Mutter zurück.

16 Alle wurden von Furcht ergriffen; sie priesen Gott und sagten: Ein großer Prophet ist unter uns erweckt worden: Gott hat sein Volk heimgesucht.

17 Und diese Kunde über ihn verbreitete sich überall in Judäa und im ganzen Gebiet ringsum.

### Moderator:

1. Lesen Sie bitte zuerst noch einmal still den Text und danach können Sie laut einzelne Sätze oder einzelne Worte vorlesen, Worte oder kurze Satzteile, die Sie angesprochen haben, ohne Kommentierung. Es darf Wiederholungen geben
2. Wir tauschen uns darüber aus, was uns im Herzen berührt hat, und diskutieren keinen der Beiträge. Alles hat seinen Platz.

**Unsere Video-Konferenz lebt vom geistlichen Gespräch der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Der Geistliche Impuls hier ist nur ein schwacher Ersatz für das lebendige Zeugnis in der Video-Konferenz!**

### Geistlicher Impuls

Ich denke mir, wir sollten uns die Szene zuerst einmal sehr bildhaft vorstellen: da zieht ein froher Zug durch das Land. Jesus, seine Jünger und viel Volk (Lk 7,11). Hinter ihnen liegen die Berufung der Zwölf zu Aposteln, die ersten Heilungen (der Gelähmte, der Mann mit der verdorrten Hand, der Sohn des Hauptmanns). Es gab schon erste Kontroversen mit den Pharisäern, die Jesus alle bestanden hatte und in seiner Bergpredigt hatte Jesus bereit seine erste - wir würden heute sagen programmatische - große Rede gehalten. Die Menschen, denen Jesus begegnet, geraten außer sich vor Staunen und bekennen: "*Unfaßbares haben wir gesehen!*" (Lk 5,26). Sie hören das Wort Jesu "*Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken*" (Lk 5,31) und erleben, dass dies kein leeres Wort ist, sondern dass Jesus selbst es mit Inhalt füllt, er macht heil, er ist wahrhaft der Heiland. Da schließt man sich gerne an, denn da spürt man das Leben in Fülle. Ja, es ist wirklich ein froher Zug, der da durch das Land zieht, ein Zug der Hoffnungslosen, die plötzlich voller Hoffnung sind, ein Zug der Armen, die durch diesen Jesus reich gemacht werden, ein Zug der Erniedrigten, die von ihm erhöht worden sind. **Ein Zug des Lebens.**

Sie nähern sich dem Dorf Nain. Am Stadttor von Nain kreuzt ein anderer Zug den Weg, ein Leichenzug, ein **Zug des Todes**. Viele Leute begleiten eine Witwe mit ihrem toten Sohn. Bei

Jesus beobachten wir, dass er mit Vorliebe den Menschen begegnet, wenn sie an der Grenze ihrer Stadt, ihres Wirkungsbereiches angelangt sind. Hinzukommt, dass Tore eine starre, tote Mauer beweglich, lebendig, durchlässig machen. Tore ermöglichen es Begrenzungen, die durch Mauern gezogen werden aufzubrechen. Tore sind selbst Zeichen des Lebens.

Lukas weist daraufhin, dass es der einzige Sohn der Witwe war, der hier durch das Stadttor zur Beerdigung hinausgetragen wird. Das Kind war die ganze Hoffnung der Frau gewesen, sozusagen ihre Lebensversicherung. Er sollte seiner Mutter Rechtsschutz gewähren, den Lebensunterhalt sichern, Trost sein. Ohne Ehegatten und ohne männlichen Nachkommen war eine Frau damals zu einem elenden Dasein verurteilt. Der Tod des Sohnes ist auch der gesellschaftliche Tod der Mutter, mit dem Kind ist auch die Hoffnung gestorben. Der Zug, der sich formiert, ist ein Zug der Trauer, des Todes, der Hoffnungslosigkeit.

Welch ein Kontrast: da begegnen die, die sich dem Leben auf der Spur wissen, voller Freude, und voller Hoffnung, denen die dem Tod folgen, klagend, hoffnungslos. Was wird Jesus tun?

**Er hat Mitleid mit der Frau!** Der Evangelist legt Wert auf diese menschliche Regung. Sie ist die Mitte der ganzen Erzählung. Voller Zärtlichkeit spricht Jesus zu der Frau: "Weine nicht". Diese Zuwendung bringt Leben und Hoffnung in das leblose, hoffnungslose Geschehen.

Nicht für den Toten, sondern für die Mutter empfindet Jesus Mitleid. Souverän setzt er sich über alle Gesetzmäßigkeiten hinweg: die Berührung der Bahre, ausdrücklich von Lukas erwähnt, macht ihn in den Augen der Frommen eigentlich unrein. Hier wird in wenigen Zeilen die ganze Macht und Vollmacht Jesu zusammengefaßt.

Der Tote richtet sich auf das Wort Jesu hin auf und beginnt zu sprechen. Das zeigt, dass er wieder lebt, dass er wieder Beziehung zu den anderen aufnehmen kann. Unbeweglichkeit und Stummheit sind Zeichen des Todes. Jesus gibt den jungen Mann seiner Mutter zurück und weckt damit auch wieder in ihr Leben und Zuversicht. Sie empfängt ihr Kind neu, hält es erneut in ihren Armen.

Die Begebenheit am Stadttor in Nain löst bei den Menschen Furcht aus und dann den Lobpreis Gottes. "Ein großer Prophet ist unter uns aufgestanden", sagen sie und knüpfen damit gewiß an die Parallelität zu der Elia Geschichte an, von der schon die Rede war. "Gott hat sein Volk heimgesucht, er hat sich seines Volkes angenommen, wird der abschließende Lobpreis der Menschen übersetzt. Wörtlich steht jedoch da, "**Gott hat sein Volk angeschaut**".

Jemanden anschauen, ansehen, heißt, ihm Ansehen verleihen. Die Zärtlichkeit Gottes, die in Jesus Christus Mensch geworden ist, wird auch in diesem Lobpreis in Worte gefasst. Die Zärtlichkeit Gottes, die Zuwendung Gottes zu seinem Volk ermöglicht das Leben, gibt Hoffnung in aller Hoffnungslosigkeit.

Wie immer wollen wir uns auch heute fragen, was dieser Teil des Lukasevangeliums uns heute sagen kann.

1. **Als Christen gehören wir zum Zug des Lebens**, weil wir hinter dem Anführer des Lebens herziehen. überall, an allen Straßenecken aber, treffen wir auf die Züge des Todes und der Hoffnungslosigkeit. Wir begegnen dem leiblichen Tod und trauernden Menschen, wir begegnen dem Tod von Beziehungen, wo einer zum anderen sagt "Du bist für mich gestorben", wir begegnen dem Tod von Lebensentwürfen, wo plötzlich ein ganzes Leben, alles was man sich erträumt, was man sich vorgestellt hat, zusammenbricht. Wir begegnen der Resignation und der Hoffnungslosigkeit, Zügen des Todes in vielfältiger Form. Jede solcher Begegnungen wird zum Ernstfall für uns, wir sind aufgerufen, die Zärtlichkeit Gottes weiterzugeben.

So könnte eine erste Frage in unserer Betrachtung lauten: Wo begegne ich, wo begegnen wir den Zügen des Todes und wie handle ich, wie handeln wir in solchen Begegnungen?

2.) "Ich sage dir: Steh' auf" - ein machtvolleres Wort, gesprochen von jemandem, der souverän mit dem Tod umgeht, der die Endgültigkeit des Todes aufhebt. Und dies nicht nur am Stadttor von Nain.

**Die Bibel ist voll von Auferweckungsgeschichten.** Von Situationen, in denen der Mensch dem Tod entrissen und dem Leben wieder geschenkt wird. (Denken Sie etwa an die Heilung des Aussätzigen, des Mannes mit der verdorrten Hand, des Blinden)

So handelt etwa unsere Perikope nicht nur von der Totenerweckung des Sohnes, sondern auch von der Auferweckung der Mutter. Zur Zeit Jesu bedeutete der Tod des Ehemannes das Gericht Gottes an der Frau; erst recht war der Tod des noch jungen Sohnes in den Augen der frommen jüdischen Gesellschaft ein Gottesurteil über die Mutter. Durch die Auferweckung ihres Sohnes wird die Frau von Jesus gleichsam wieder ins Recht gesetzt. Sie wird entlastet von dem törichten Vorwurf gesündigt und damit den Tod ihres Sohnes verschuldet zu haben.

Leben in der Nachfolge Jesu nährt sich aus lauter kleinen Auferweckungsgeschichten. Jeder Tag kann zu einem Ostertag werden. So heißt es in einem modernen Lied "Manchmal feiern wir mitten im Tag ein Fest der Auferstehung", Stunden werden eingeschmolzen, Sätze werden aufgebrochen, Waffen werden umgeschmiedet und Sperrungen werden übersprungen. Kurt Marti, ein moderner christlicher Schriftsteller schreibt: *"Ihr fragt, wie ist die Auferstehung der Toten? Ich weiß es nicht, ich weiß nur, wonach ihr nicht fragt: Die Auferstehung derer, die leben. Ich weiß nur, wozu er uns ruft. Zur Auferstehung heute und jetzt"*.

Ein zweiter Schritt wäre also den Tod im Leben aufzuspüren, oder besser: die vielen Tode zu sehen, da wo ich bewegungsunfähig bin, mit Menschen nicht Beziehung treten kann, wo ich gelähmt bin, blind, sprachlos, da wo Hoffnungslosigkeit, Resignation sich breit macht in mir! Und auch zu sehen, wo ich Auferweckung erfahre, wo ich plötzlich sehend werde, auf andere zugehen kann, wo ich die richtigen Worte finde, wo ich mit Freude und Zuversicht mein Leben lebe.

*Wilfried Schumacher*

**Lied**

Playlist oder <https://youtu.be/1Tf4ECDPpzc>

Ruach Elohim, Ruach chayim  
*Geist Gottes, Geist des Lebens*

### **Glaubensbekenntnis**

Ich glaube an Gott als Vater und Mutter,  
Ursprung, Halt und Freude allen Lebens.

**Alle:** Amen, wir glauben.

Ich glaube an Jesus als Gefährten und Lehrer,  
Spiegel, Verkörperung und Unterpfand Gottes.

Ich glaube an den Geist als die Wirkkraft Gottes,  
Atem, Feuer und Macht der Liebe.

Ich glaube an den Menschen als Geschöpf dieser Liebe,  
Träger, Bewahrer und Mitgestalter des Lebens.

Ich glaube an die Kraft der Verbindung der Kräfte,  
den Beistand von oben zur Bewahrung der Schöpfung.

*(Annemarie Jacobs, 1995)*

### **Fürbitten**

**Moderator:** Wir sammeln Menschen, Anliegen, für die wir beten

*Die Teilnehmer/innen nennen Menschen und Anliegen*

### **Vaterunser**

#### **Gebet**

Guter Gott,  
du ziehst uns aus manchem Dunkel unseres Lebens  
in das Licht deiner Gegenwart.  
Wir sind froh und dankbar, das uns immer wieder zeigst,  
wie Leben gelingen kann.  
Schenke uns die Kraft,  
aufzustehen gegen all die Kräfte dieser Welt,  
die Leben in Fülle verhindern.  
Erfülle uns mit deiner lebendigen Gegenwart.  
Das erbitten durch Jesus Christus.

#### **Segen:**

Es segne und behüte uns Gott,  
Vater, Sohn und Hl. Geist.

## Schlußlied

Lied <https://youtu.be/nmphdxOA7bY>

**1)** Manchmal feiern wir mitten im Tag  
ein Fest der Auferstehung.  
Stunden werden eingeschmolzen  
und ein Glück ist da.

**2)** Manchmal feiern wir mitten im Wort  
ein Fest der Auferstehung.  
Sätze werden aufgebrochen  
und ein Lied ist da.

**3)** Manchmal feiern wir mitten im Streit  
ein Fest der Auferstehung.  
Waffen werden umgeschmiedet  
und ein Friede ist da.

**4)** Manchmal feiern wir mitten im Tun  
ein Fest der Auferstehung.  
Sperrren werden übersprungen  
und ein Geist ist da.